

Die Lebensmittelversorgung.

Hilfe für den Lebensmitteltransport.

Der Chef der Eisenbahnmission der Alliierten Oberst Caucy hat gestern dem Staatssekretär für Aeußeres Dr. Bauer einen Brief des Generaldirektors für Ernährungsweisen Herbert Hoover überreicht, in dem dieser mitteilt, daß zur Ermöglichung und Erleichterung der Lebensmittelhilfe für die Subjessionsstaaten Oesterreichs rollendes Eisenbahnmateriel der Eisenbahnmission der Alliierten zur Verfügung gestellt werden solle. Sämtliche Nationalstaaten, einschließlich der von den Italienern besetzten Gebiete am Adriatischen Meer, werden solches Eisenbahnmateriel zur Verfügung zu stellen haben. Es soll ein regelmäßiger Zugverkehr eingeführt werden, der die notwendigen Nahrungsmittelforderungen für die verschiedenen

Länder ermöglichen wird. Die Eisenbahner aller Nationalitäten können auf allen Gebieten des alten Oesterreich ohne Rücksicht auf Nationalitäten- und politischen Grenzen zum Dienst herangezogen werden.

Der tägliche Mehlbedarf.

Vom Staatsamt für Volksernährung wird verlautbart: An Getreide und Mehl sind mit Ententeleistungen in Deutschösterreich eingelangt: am 3. d. 224 Tonnen Getreide = 202 Tonnen Mehl, ferner 729 Tonnen Mehl, zusammen 951 Tonnen Mehl. Derzeitiger Tagesbedarf 1122 Tonnen Getreide = 1010 Tonnen Mehl.

Zucker, den man nicht bekommt.

Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft teilt mit: „Obwohl vor kurzem verlautbart wurde, daß ein Vertrag zwischen der deutschösterreichischen und der deutschen Regierung bezüglich der Zuckertieferungen zustande gekommen sei, ist bis heute der Februar- und Märzzucker den Kaufleuten noch nicht zugewiesen worden. Er liegt immer noch in den österrischen Fabriken. Auch ist den Kaufleuten von der deutschösterreichischen Zuckertiefe verboten worden, wenigstens die vorhandenen kleinen Lagerbestände für die uneingelöste Februar-Zuckertiefe zur Ausgabe zu bringen.“

Es hat den Anschein, als ob die Zuckertieferung, die auch der Händler für sein Lager nachzahlen muß, die Ursache für das Verhalten der deutschösterreichischen Zuckertiefe bildet. Da die in Wien lagernden Vorräte zur Ausgabe der halben Februarquote ausreichen würden, müßte eigentlich von den Konjunkturisten die sofortige Aufhebung der Zuckersperre verlangt werden.“

Einfuhr von Rohkaka und Kakaopulver.

Die rheinischen Fabriken erwarten, wie das Fachblatt „Gordian“ meldet, noch vor Ostern einige Ladungen Rohkaka. Auch englisches Kakaopulver wird erwartet. Die englische Regierung hat ihren Kakaofabrikanten bereits erlaubt, monatlich bis zu 300.000 kg Kakaopulver auszuführen. Als Käufer dafür kommen nur die Mittelmächte und Rußland in Betracht. Das Blatt knüpft daran den Vorschlag, die Kakaofabrikanten der Mittelmächte sollten sich mit Hausfrauenvereinen, mit Säuglingspflegestellen zusammenschließen und den Regierungen nahelegen, daß die Herbeischaffung von Rohkaka und Kakaopulver ungemein bringlich ist.

Gegen den Schleichhandel.

Am 4. d. wird uns telegraphisch: Um dem weitverbreiteten, immer noch fortwährenden Schleichhandel in den an Niederösterreich angrenzenden Gemeinden der politischen Bezirke Perg und Freinadt erfolgreicher zu bekämpfen und die säumigen Landwirte in diesen zwei Bezirken zur Vielerntung ruckhändiger Lebensmittel mißsam zu verhalten, ordnet die oberösterreichische Landesregierung die militärische Veresung der Grenze von Liebenau bis in das Donaugebiet an.